

Als Baumaterial für die Mauer benutzte man im 15. Jahrhundert theils Pirnaischen Sandstein, und zwar die als Gehorne oder Horzeln bezeichneten unregelmässigen Stücke, theils Bruchstein aus dem Plauenschen Grunde, den Plauener, später Pläner<sup>1)</sup> genannt; Kalk diente ebensowohl als Bindemittel wie zum Abputzen der Mauer<sup>2)</sup>. In Kriegszeiten wurde die Mauer an gewissen Stellen mit Dornen gespickt<sup>3)</sup>.

Ueber die Höhe und Stärke der Stadtmauer fehlt es uns an Angaben; anderwärts war sie 12 bis 16 oder gar 20 bis 24 Fuss hoch und 6 bis 8 Fuss breit<sup>4)</sup>. Unzweifelhaft hat sie die Form eines Vielecks gehabt.

Die Mauerkrone trug geradlinig eingeschnittene Zinnen, deren Oeffnungen bei Kriegsgefahr behufs besserer Deckung der Vertheidiger mit Bretern verschlagen wurden<sup>5)</sup>.

Auf der Mauer standen, abgesehen von den später zu erwähnenden Thürmen, hölzerne Wächterhäuschen, auch Erker genannt, kleine, nur für einzelne Personen berechnete, an der inneren Mauerseite angebrachte Auslughäuschen, zu denen Treppen hinaufführten; zur Sicherung der Wächter

1) Baurechn. 1424: *48 groschen Hanse Thammen von Pyrne vor eyn schieff gehornes, das kwam yn den slosgraben . . . 2 gr. 4 hllr. eyne czwene tage steyn zcu laden zcu Plawen in der stad broch . . . 11 gr. 4 hllr. von 34 fuder steynen zcu brechen in der burger broche, die die gebuwer furten zcu der stad muwer in dem slosgraben.* — Desgl. 1450: *3 tage sand und 2 tage horczil uff der monche kirchhofe geladen.* — Die Stadt besass also schon 1424 einen Steinbruch in Plauen; ein dem Brückenamte zugehöriger Sandsteinbruch in Struppen wird 1412 (Cod. II, 5 S. 129) erwähnt. — Ueber die Umwandlung des Namens Plauener in Pläner siehe meinen Nachweis in den Sitzungsberichten der Gesellschaft Isis zu Dresden 1882 S. 13. 2) Baurechn. 1420: *Item des kalkes ist vorbwet an der stad bw czu dem ersten 12 meldir an dem thorme uf der brantstad und an der stadmwir und an der brucken vor dem Wylisschen thore.* — Desgl. 1428: *6 gr. vor eyne yseryne kalgkelle, darmete man kalg uff die muwer slug.* 3) Baurechn. 1410: *1 knecht 1 gr. 1 tag, daz er hat helfen dy dorner cziechen in dy statmaur hinder den monichen und dy pawm nider helfen hauen auf dem statgraben.* — Auch noch im 16. Jahrhundert wurden auf den Pallisaden an den Wällen Dornen befestigt: *2 B dorner uff die blancken am walhe* (Baurechn. 1530). 4) Gengler S. 5. 5) Kämmererechn. 1429: *Item 4 schog vor breth czu vorhengen dy statmuer. Item Mathis smede 1/2 B vor brethnayl czu den czynnen czu vorhengen.*